



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Rechenschafft von den Sünden/ die verursacht werden durch  
unzimliches/ und unbehutsames Umschweiffen/ und außlaufen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

geachtet und gelobet werde / wordurch auch anderen Anlaß gegeben wird / daß ſie dergleichen Lob auch ſuchen / und ſich darumb bewerben? O wer ſihet da nit / wie vil Übels darauß erfolget / wann man die Sünd lobet? wer

das thut / der muß umb alles Rechenſchaft geben an dem Tag des Gerichts / und er wird umb alles geſtrafft werden. Metes ea in ſeptuplum. Er wird es ſibensfach einſchneiden.

Der vierdte Abſatz.

Rechenſchaft von den Sünden / die verursacht werden durch unziemliches Freundschaft machen / und unbehutsames Umſchweiffen / und Auslauſſen.

17. Kommet für Gericht / die ihr Sünden aufſäet : Ne femines mala. Diejenige ſäen Sünden auß / welche unter dem falſchen Schein des guten Fried und gute Verſtändnuß machen unter unziemlich verliebten Verſohnen / die ſich entzweyer hatten. Es pflegt Gott zuzulaſſen / daß zuweilen unter dergleichen Leuthen ein Mißvergünigen und Zwietracht entſtehet / umb ſie von Sünden abzuhalten. Diſes Mittels hat ſich Gott bedient / damit ſein Volck auß Egypten möcht außziehen / wie der Psalmiſt ſagt: Converterit cor eorum / ut odirent populum ejus. Er hat ihr Herz verkehrt / daß ſie ſein Volck haſſeten. Es hat Gott zugelaſſen (dann alſo muß man es verſtehen / ſagt Hugo) daß die Egyptier dem Iſraelitiſchen Volck gehäßig wurden. Warumb? darumb / ſagt gar wol der H. Anathafius / damit / weil ihnen die Freundschaft und Gemeinſchaft der Egyptier ſchädlich war / wann ſie von ihnen gehaſſet und geplaget wurden / ſie von derſelben Dienſthabereit ſuchten ſich zu entziehen / und von ihnen ſich abſondern. Quibus enim amicitia erat exitium / iis odium erat occasio virtutis. Ihr Freundschaft brachte ſie ins Verderben / ihr Haß aber hat ſie wider zurecht gebracht. Alſo laſſet Gott Unluſt und Verdruß entſtehen unter denjenigen / die da ſagen und meynen / daß ſie einander lieben / wiewohlen ſie mehr / als ſein Feind einander ſchaden; damit ſie von einander ablaſſen / und Gott nit mehr beleidigen. Was thut aber der böſe Feind? es iſt ihm diſes eigenthumblich / ſagt Theophylactus / daß er die Gottloſe vereinigt / und unter ihnen Frieden mache / damit ſie Krieg führen und ſtreiten wider Gott. Diabolus ubique conjungit diſuncta / ut Chriſti peragat necem. Diſer Urſach willen hat er ſich bemühet Freundschaft zu ſtiften zwiſchen dem Herodes und dem Pilatus / damit ſie Chriſtum tödteten: Et facti ſunt amici Herodes & Pilatus in ipſa die. An demſelben Tag wurden Herodes und Pilatus Freund mit einander. Gibt es nit unter den Chriſten auch dergleichen / die hierin das Ampt des Teuffels vertreten? gibt es nit Leuth / die diejenige wider mit einander vereinigen / die durch entſtandene Zwietracht von unehlicher geſplogener Gemeinſchaft ſich abgeſonderet haben?

den. Das Getreid auß dem Feld hat gebrunnen / das Feuer hat auch die Weinberg und die Del-Bäum ergriffen: Fruges concrematae ſunt / in tantum / ut vineas quoque & oliveta flamma conſumeret. Wie iſt das geſchehen? Wer hat diſe Brunſt und diſen Schaden verursacht? Das haben die dreyhundert Füchſ gethan / deren der Samſon je zwey und zwey zuſammen gebunden / und alſo durch die Felder hat lauſſen laſſen: Caudasque earum junxit ad caudas. Er band ihre Schwänze aneinander: und knüpfte daran brinnende Fackeln. Nun frage ich / wann diſe Füchſ von einander wären abgeſonderet geweſen / würden ſie das Land alſo verbrant / und ſo groſſen Schaden gethan haben? Nein / ſagt der heilige Abt Nilus: Nec Samſon alieni genarum legeres combuſiſſet / niſi converſis vulpium capitibus earum caudas colligaſſet. So groſſen Brand hatte der Samſon in der Philisteer Land nit angerichtet / wann er die Füchſ nit bey den Schweiffen aneinander gebunden hätte. So iſt dann ſo groſſer Schad entſtanden auß Vereinigung und Zuſammenbindung der Füchſen. O was Ubel / und was Sünden erfolgen auß Vereinigung unkeuſcher Verſohnen! Vulpes ſunt meretrices / ſagt Hugo Cardinalis / wer ſolche Füchſ zuſammen knüpfet / die da brinnen von unreiner Lieb und Begierlichkeit / der gebe Rechenſchaft von allen Sünden / die darauß entſtehen: Er gebe Rechenſchaft von allen ihren unkeuſchen Worten / Wercken / und Gedancken; von buhleriſchen Brieffen und Botſchaften; von allen Sünden auch derjenigen / die ihnen darzu helffen; von aller Vergernuß in der ganzen Gemein / in der ſie ſich befinden; dann auch von allen Sünden / die auß ſolcher Vergernuß / und böſen Exempel entſtanden / und noch ferner entſtehen werden. Et non metes ea in ſeptuplum. Siehe / daß du nit ſiebensfach einſchneideſt die Sünden / die du durch ſolche Vereinigung und Verknüpfung haſt außgeſäet.

Kommet für Gericht / die ihr die Boßheit außſäet! Non femines mala. Sünden und Boßheit ſäet auß auch jenes Weibsbild / welches bey nächlicher Weill ohne Noth außgeht / und mit ihrer Tracht / Gebeyden / und Reden andere anreizet zur Unkeuſchheit. Es hat die Braut in den hohen Liedern ihren

Judic. 15.

Nil. in l. 1. ascet.

Hugo in 6. Mach.

Pal. 104.

Anaſtaf. ex Chryſoſt. in Pal. 3.

Theoph. apud Raulin. ſerm. 144. Quadr.

19.

18. Bildet euch ein das Land der Philisteer / wie es einstens in Feuer und Flammen geſtan-

Krrr 3.

Braun

Cant. 1.

Bräutigamb gefragt / wo er umb die Mit-  
tag / Zeit sich aufhielte / und von ihr zu fin-  
den wäre: Indica mihi, ubi pascas, ubi cubes  
in meridie. Mercket ihrs? sie stellt die Frag  
an den Bräutigamb selbst. Hätte sie dann  
nit andere darumb fragen können / die ihr be-  
gegnet? Ja. Aber dardurch hätte es gesche-  
hen können / daß sie in ein langes Geschwäg  
gerathen wäre: das wolte die geschämige  
Brau nit thun / noch auch anderen darzu  
Anlaß geben. Aber weiters: wann sie je  
den Bräutigamb selbst fragen will / warumb  
fragt sie allein umb das / wo er umb den Mit-  
tag sich aufhielte? wann bey nächtllicher  
Weil etwas besorgliches auffkäme / wäre es  
nit gut / daß sie auch alsdann wuste / wo er  
zu finden wäre? es konte zwar wol seyn / wird  
die keusche Gespons sagen / daß etwas der-  
gleichen vorfallete / aber weil ich bey nächtl-  
cher Weil nit aufgehe / so begehrt ichs nit zu  
wissen / und will nit darumb fragen. E domo  
nocte non exibo, sagt der gelehrte Villaregius.  
Wann aber / O du Ehr- und Zuchtliebende  
Gespons / Gott selber dein Bräutigamb ist /  
warumb solst du ihn nit auch in der Nacht su-  
chen? O ein schönes Exempel für das weib-  
liche Geschlecht! auch so gar unter dem Vor-  
wand / Gott selbst zu suchen / will dise  
Gespons bey Nachtzeit nit auß dem Haus  
gehn: dann wiewol ihr Meynung gut gewest  
wäre / indem sie nicht anders als Gott ge-  
sucht hätte / diereil sie aber durch solches su-  
chen jemand anderem hätte können ein Ver-  
gernuß geben / so wolte sie lieber bey nächtl-  
cher Weil keinen Tritt auß dem Haus thun /  
als daß ihtrentwegen jemand in Gefahr und  
Gelegenheit zu sündigen kommen solte. Die  
Wort Villaregii seynd: Adeo periculosum  
feminis, non recludi noctibus, ut ne prætenu  
Deum querendi, domum relinquat in nocte.  
So gefährlich ist es denen Weibsbildern /  
wann sie zu Nachts außser des Haus seynd /  
daß sie zu solcher Zeit / auch unter dem  
Vorwand Gott zu suchen / nit sollen auß-  
gehen. Wann es aber so gefährlich ist / auch  
umb so heftiger Ursach willen bey Nacht auß-  
gehen / was wird es seyn / da man außgeht  
auß keiner so guten Ursach? Hören dises die  
junge / welche zu Nachts allein Kurzweil hal-  
ber außser des Hauses sich dahin begeben / wo  
sie von anderen / oder andere durch sie verführt  
werden können / zum Schaden und Verder-  
ben der Seelen / die von Christo mit seinem  
Blut seynd erkaufft worden. Wollen sie es  
jezt nit hören zu ihrer Besserung / so werden  
sie bey dem Gericht zu ihrer Straff Rechens-  
schafft geben müssen von allen Sünden / die  
sie durch ihr nächtlliches Auslaufen verursacht  
haben?  
Sie werden über das strenge Rechenschafft  
geben müssen auch von den jenigen Sünden /  
die sie verursachen / wann sie auch bey Tagzeit  
herumfahren / und an gefährliche Orth gehen.  
Was ist ein solches Weibsbild / welches in  
einem eytlen Auffzug bis Abend spath sich

Villareg.  
in Judic. 1.  
v. 14.Villareg.  
ubi supra.

20.

auffhaltet / an einem Orth / was nit  
Verfohlen hintonnen / oder hinführen  
der heilige Ephrem vergleicht sie einem  
Feldhun / welches der Jäger an dem  
Orth stellt / umb andere Jäger / die  
Gegend herum streichen / dahin zu  
daß sie in das Garn fallen: Sicur peccata  
prehensa pro esca illis proponitur, quae  
laqueo captae sunt. Wisse / O keusche  
Bild / daß du ein solcher Ort / wo  
der Teuffel schon gefangen hat / nicht  
gierd / die du hast / andere zu  
wider von anderen gehen zu wollen  
ihnen zu gefallen. Der Teuffel  
deiner / wie eines Loth-Vogels / will  
dere durch dich zu bösen Gedanken  
gierden anreize / und sie alle  
bringe. Wie oft entsetzten dich  
böse Gedanken und Begierden  
auch unkeusche Werk und  
Es kan dises bezeugen der ledig-  
te Fall / der sich mit der Dina, ver-  
ligen Tochter des Patriarchen  
zutragen.

Es ist dise junge Tochter auß  
in Meynung gehen zu werden /  
daß sie von Männern gehen  
daß sie mit ihnen redete / sondern  
Frauen von der Stadt Sichern zu  
grella elt, ut videret mulieres regum  
Scheinete es nit / als wann dises  
che Sach gewest seye? Ehe aber  
Sünden darauß entstanden: sie in  
Ehr kommen / und geschwächt  
dem Fürsten von Sichern. Dises  
vil Sünden / die nit allein von  
ihr / sondern auch von vilen  
begangen worden / die darzu  
gerathen haben. Ist es dar  
der gelehrte Pererius kan es sagen  
auch bey ihren Brüdern Simeon  
und grosse Sünden darauß erfolget  
disen noch vil andere. Dann  
dise Brüder die Nach vorgewonnen  
Bewilligung ihres Vatters. Zum  
haben sie einen falschen Bund  
den Sichimiten. Zum dritten  
Geheimnuß der Beschneidung  
und verunehret / indem sie sich  
rem bösen Vorhaben bedient. Zum  
haben sie ganz unbarmherzig  
ermordet am dritten Tag nach der  
dung / da der Schmerz von den  
größten war. Zum fünften haben  
Nach kein Maß noch Zühl gehalten.  
sechsten haben sie nit nur die  
dern auch die Unschuldige zuge-  
bracht. Zum sibenden haben sie  
ber die ganze Stadt vermisset /  
umbher verderbet. Zum achten  
Weiber und Kinder / die nit  
hatten / mit sich hinweg in die  
geführt. Zum neunten haben sie  
in Gefahr gesetzt / mit keinem  
und Geschlecht vernichtet zu werden.

Sich imiten über sie wären Meister worden. Hierzu kommen noch der Zorn / der Haß / die Nachbegierd / das Fluchen und Vermaledeyen bey denjenigen / die von ihnen also grausamblich seynd tractiert worden. Was ist das? schreyet auff der H. Bernardus: O Dina, was ist das? wer hätte vermeynt / daß von einem geringen Fürwitz / und müßigem Spaziergang so vile und grosse Sünden erfolgen solten? Quis crederet tunc, illam tuam curiosam otiositatem, vel otiosam curiositatem. fore post sic non otiosam, sed tibi, tuisque hostibus tam perniciosam? Da sehet ihr die Folgen eines fürwitzigen Aufstehens? was wird erst zu fürchten seyn / wann man mit bö-

ser Meynung aufgehet? O Christliche Frauen / was für ein erschrockliches Urtheil wartet auff euch wegen der Sünden / die ihr verursacht durch euer eytles Herumschweifen / und wegen des bösen Exempels / so ihr darmit den jungen Töchtern gebet / die solches an euch sehen / und allen anderen / die es euch nachthun / die gleichfalls auß / und ihrem Untergang zulauffen werden. Von allem diesem werdet ihr Rechenschaft geben / und nach Maß der Sünden / die ihr verursacht / wird auch die Maß der Straff seyn. Et non metes ea in septuaginta. Siehe / daß du mit sebensfach einschneidest / indem du so vil Sünden aufsäest.

Der fünffte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / die da entstehen von un- schambahren Reden.

22. **R**ommet für Gericht ihr / die ihr böses außsäet: Non semines mala. Böses / oder Sünden säen auch diejenige auß / welche unkeusche Reden führen / es geschehe gleich mit klaren / oder mit etwas verdeckten und zweydeutigen Worten. Sünden säen auß / welche / wann sie eine Weibspersohn antreffen / dieselbige unehrbarlich anreden / es seye gleich auff der Gassen / oder im fürübergehen bey den Kaufstätten und Werckstätten / oder wol auch gar in den Gottgeweyhten Kirchen. Sagt vielleicht einer / es geschehe mit keiner bösen Meynung? Aber / du böser Christ / wie weiß die andere Persohn / was du für eine Meynung hast? und wie weißt du / mit was für einer Meynung deine Worte von der andern auffgenommen werden? wie kannst du wissen / ob sie nit auß Schwachheit / oder auß starcker Versuchung einwilligen werde? was ligt daran / daß du kein böse Meynung hast / wann du aber ein andere in Gefahr setzest / und ihr Gelegenheit gibest zu sündigen? wunderbarlich ist das Exempel der Sulanna. Es ist euch allen bekant / was für ein falsche Zeugnuß und Anklag wider sie geführt worden von den zwey Aeltesten auß dem Volck / die dasselbe Jahr zu Richtern verordnet waren / die aber ihres Ampts und Alters vergessen / mit unreiner Begierlichkeit gegen ihr gebrunnen. Sie war schon zum Tod verdammt / als eine Ehebrecherin; man führte sie schon hinaus zur Richtstatt. Cumque educeretur ad mortem. Was thate sie? redet sie nicht für sich? nein! sie sagt nichts. Was ist das / mein Frau? wer hat dir den Gewalt und die Herrschaft geben über dein Leben / und über deinen guten Nahmen / daß du sie beyde also in die Schantz schlagest? wann dein Tugend starck genug ist / ein solche Unbild / und einen solchen Tod umb Gottes Willen mit Gedult zu übertragen / das wäre schon löblich / wann es umb dich allein zu thun wäre. Aber siehe ein wenig umb / so wirst du sehen deinen Eheherrn

der am allerempfindlichsten darbey leydet; du wirst sehen deine Kinder / und die ganze Freundschaft / welche hierdurch in Schand und Spott geseht werden. So verantwort dann dich / rede und lehne von dir ab ein so ungerechte falsche Inzucht. Aber sie thut es nit: dann sie hat all ihre Hoffnung auff Gott allein gestellt: Erat enim cor ejus fiducia habens in Domino. Wann sie aber schon auff Gott gehoffet / so dörfte sie ja dennoch sich verthädigen. Das ist wahr / sagt der H. Ambrosius, sie hat es aber nit gethan auß sehr wichtigen Ursachen. Dann wann sie sich hätte verthädigen wollen / so hätte sie nothwendig reden müssen von dem unzuchtigen Ansinnen und Frechheit der unshambahren gailen Richtern / und zwar in ihrer Gegenwart. Wie dann (gedachte Sulanna) soll ich zu meinem Schutz von solchen Dingen reden? das thue ich nit: ich will lieber als ein Liebhaberin Gottes und der Keuschheit sterben / als etwas vorbringen / so der Ehrbarkeit zu wider; ich will durch dergleichen Erzählung bey anderen das Feur der Gailheit nit anblasen: Acculabatur, & tacebat, (sagt Ambrosius) ducebatur ad mortem, & silentio se regebat, ne nudaret pudorem. Sie ward angeklagt / und sie schwige; man führte sie zum Tod / und sie sagte nichts; damit sie Unzüchtiges vorbringen müste.

O wunderbarliches Frauenbild! O daß ihr alle nachfolgeten! Sulanna hat gefürchten / wann sie sich auch rechtlich verthädigte / es möchten darauff bey anderen einige Sünden entstehen. Was hat dann ein anderer nit zu fürchten / der auß Leichtfertigkeit und Muth willen unkeusche Reden und Gespräch führet? soll er nit billich fürchten / es werden Sünden verursacht werden bey derjenigen Persohn / die solche Wort höret / die in das Herz wie ein Pfeil hinein tringen? hast du nie gesehen einen Feigenbaum / der auß einem Felsen herausgewachsen? man sith zuweilen dergleichen

23.

s. Bernardus de Grad. Humil.

Mat. 17.